

# 20 Jahre Arbeiter-Baugenossenschaft Schaffhausen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **37 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103362>

## **Nutzungsbedingungen**

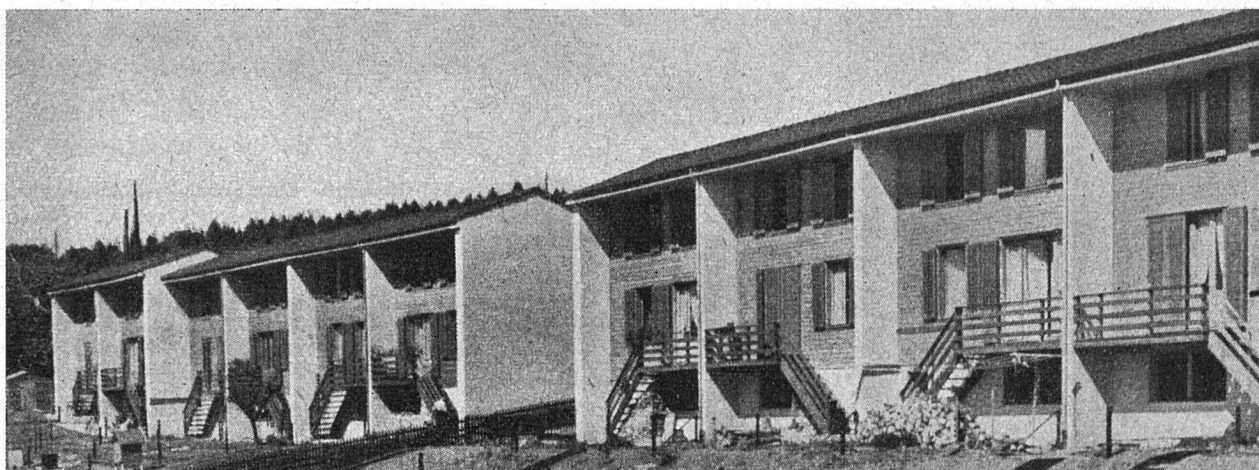
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gartenansicht der Häuser im «Bockriet»

## 20 Jahre Arbeiter-Baugenossenschaft Schaffhausen

Zwanzig Jahre sind zwar kein großes Alter für eine Baugenossenschaft. Die 52 Familien, die im «Bockriet» wohnen – davon 28 seit zwanzig Jahren –, hatten aber offenbar das Bedürfnis, die diesjährige Generalversammlung zu einer kleinen Feier zu gestalten, um ihrer Freude und ihrem Glück darüber Ausdruck zu geben, daß sie ein ideales Heim in einem Genossenschafts-Einfamilienhaus gefunden haben.

Das «Bockriet» ist eine Siedlung eigener Art. Da vor zwanzig Jahren – mitten im Zweiten Weltkrieg – nicht nur Wohnungsnot, sondern auch ein starker Mangel an Baustoffen herrschte, wurden die Reiheneinfamilienhäuser nach einem neuen System hauptsächlich aus Holz erstellt, wobei die Brandmauern zuerst errichtet und die Wohnungen zwischenhinein montiert wurden.

Alfred Roth, damals Redaktor des «Werks», schrieb darüber: «Die Siedlung „Bockriet“ als Beispiel der Elementenbauweise bietet über deren Rahmen hinaus auch mancherlei Anregungen für unser schweizerisches, kriegsbedingtes Bauen in Holz und Stein. Mit den einfachsten Baustoffen ist hier

eine Architektur geschaffen worden, die eine saubere technische und eine frische architektonische Gesinnung verrät, fernab jenes sentimental und dilettantischen Zusammenstragens folkloristischer Elemente aus den verschiedenen Landesgegenden liegt, dessen sich unser ausgedehntes Spekulantentum seit einigen Jahren bedient. Schon nur aus diesem Grunde, das heißt um aus dem gegenwärtigen Dilemma zu kommen, sollte die Schaffhauser Siedlung unsere Fachwelt, unsere Bau- und Subventionierungsbehörden und auch unsere Wohnbevölkerung lebhaft interessieren.»

In ihrem Innern sind die Wohnungen heimelig und praktisch, und die Bewohner möchten daran nichts geändert haben. Besonders die Heizung mit einem Warmluftofen wird sehr geschätzt. Dagegen hat das Holz der Fassaden unter der Witterung gelitten und ist unansehnlich geworden. Darum werden die Häuschen gegenwärtig mit Eternit verkleidet. Dessen weißer Farbton gibt der Siedlung ein heiteres, geschmackvolles Aussehen.

Die Arbeiterbaugenossenschaft Schaffhausen steht seit ihrem Bestehen unter der initiativen Leitung ihres Präsidenten Hermann Huber, der wohl der älteste Präsident einer Bau- und Wohngenossenschaft unseres Verbandes ist, zählt er doch 84 Jahre und hat es sich nicht nehmen lassen, sich für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren zur Verfügung zu stellen. Seine Mieter machen ihm offenbar das Leben nicht sauer. Wir gratulieren ihm und der Genossenschaft!

## Mieterbaugenossenschaft Basel

Am 1. Dezember letzten Jahres starb in Riehen bei Basel alt Regierungsrat Dr. F. Ebi, dessen im Jahresbericht der MBG ganz besonders gedacht wird, gehörte er doch während 25 Jahren dem Aufsichtsrat dieser Genossenschaft an, den er seit 1947 bis zu seinem Tode präsidierte. Es ist wohl angebracht, daß seiner auch im «Wohnen» gedacht wird, sind doch von ihm in den Jahren 1935 bis 1958, in welchen Jahren er dem Kantonalen Baudepartement Baselstadt vorstand, kräftige Impulse für das genossenschaftliche Wohnen ausgegangen. Es sei daran erinnert, daß er an der Tagung des Schweizerischen Verbandes für das Wohnungswesen in Winterthur – wenn wir nicht irren im Jahre 1942 – in einem vielbeachteten Votum für die Förderung der genossenschaftlichen Bautätigkeit in den größeren Städten, in denen sich die Wohnungsverknappung abzuzeichnen begann, eintrat. Für das genossenschaftliche Bauen setzte er sich nicht nur theoretisch, sondern mit der ganzen Kraft seiner zähen Persönlichkeit in der Praxis ein. Die Basler Wohngenossenschaften werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir haben eingangs den Jahresbericht der MBG erwähnt. Die MBG ist mit ihren 325 Wohnungen eine der größten, welche dem Bund der Basler Wohngenossenschaften angehören. Wenn wir sie im «Wohnen» wieder einmal erwähnen, so deswegen, weil der Vorstand dieser Genossenschaft gezeigt hat, daß er nicht die Absicht hat, auf den erworbenen Lorbeeren auszuruhen, sondern im Sinn und Geist der Statuten der MBG, welche die Förderung des sozialen Wohnungsbaues vorsehen, sich neuen Bauprojekten zugewendet hat.

An der Mülhauserstraße, auf dem Areal der früheren ACV-Schlächtereier, werden zwei größere Wohnblöcke mit Bundessubvention erstellt. Der Staat, welcher das Terrain vom Consum käuflich erworben hatte, überließ den Boden der MBG im Baurecht.

Mit den Bauarbeiten, das heißt vorläufig mit der Erstellung des Luftschutzkellers, der in jener Industriegegend eine unbedingte Notwendigkeit darstellt, ist bereits begonnen worden. Zwei weitere großzügige Unterkellerungen bringen weite Räume für Garagezwecke, da Garagen in jener Gegend besonders gefragt sind und der Mieterertrag aus diesen Garagen dazu beiträgt, die Wohnungsmietzinse zu verbilligen. Vorgesehen ist die Erstellung von 72 Wohnungen, und zwar: